



00:10

Grönland, das heißt „Grünland“. Was für ein bizarrer Name für eine riesige Insel, die zu 82 Prozent aus schierem Eis besteht.

00:22

Millionen Jahre war diese karge Wunderwelt aus Eis und Schnee stabil, doch jetzt verändert sie sich.

0:31 Titel

0:39

Es ist wärmer geworden auf Grönland. In den letzten zehn Jahren stieg die Temperatur um durchschnittlich 1,5 Grad Celsius. Im Sommer 2012 werden auf Grönland erstmals Erdbeeren geerntet.

0:59

Grönland ist die größte Insel der Welt und etwa sechsmal größer als Deutschland. In den nächsten Wochen wollen wir erfahren, wie sich der Klimawandel auf das tägliche Leben der grönländischen Inuit auswirkt. Unsere Reise beginnt in Tasiilaq, der Hauptstadt der grönländischen Ostküste. Und hier lebt auch Mala Kuko mit seiner Familie.

01:34

Vater Mala ist mit dem zehnjährigen Enos ins Eis gefahren. Heute soll es endlich soweit sein: heute soll Enos seine erste Robbe schießen.

Nach der Tradition der Inuit, der grönländischen Ureinwohner, macht die erste Jagdbeute einen Jungen zum Mann.

01:54 O-Ton Mala Kuko

"Es ist sehr, sehr wichtig für Enos, die Welt hier draußen kennen zu lernen. Wenn er mal ein guter Jäger werden will, dann muss er Alles über das Eis wissen. Früher gab es hier viele Robben. Jetzt sind es weniger, ich glaube, das liegt an der Erwärmung."

02:22

Seit Jahren wird das Meerwasser hier wärmer. Mala sieht mit Wehmut, wie sich seine Heimat verändert.

02:33 O-Ton Mala Kuko

"Der Klimawandel ist sehr traurig für uns! Meine Kinder werden mit deutlich weniger Eis aufwachsen als ich. Dieses Jahr gab es zwar wieder etwas mehr Eis als im letzten – aber wie oft wir das noch erleben? Ich weiß es nicht."

03:11

Weil er vom Wasser aus aber keine Seehunde entdeckt, hat Mala unser Boot an einer Eisscholle vertäut. So langsam wächst seine Verzweiflung – keine Robbe weit und breit. Und Enos hat längst die Lust verloren, mit ihm Ausschau zu halten.

03:29 O-Ton Mala Kuko

"Die Kinder sind heute anders als wir früher. Heute sitzen sie den ganzen Tag vor dem Computer und spielen irgendeinen Mist. Sie sind alle bei Facebook und surfen im Internet herum. Viele unserer Kinder wollen deshalb gar nicht mehr auf die Jagd gehen."

03:59

Auf dem Weg zurück zum Hafen bekommt Enos doch noch seine Chancen.

04:11

Nein, heute klappt es nicht!

04:16

Enos ist ein bisschen traurig, aber so darf er noch ein paar Tage einfach nur ein zehnjähriger Junge bleiben.

04:25

Zurück in Tasiilaq: Malas Nachbarn hatten besseren Jagderfolg.

04:36

„Tunu“ nennen die Grönländer ihre Ostküste, was man leicht beschönigend mit „Rückseite“ übersetzen kann.

Tasiilaq ist mit 1900 Einwohnern die Hauptstadt Tunus und Tasiilaq hat viele Probleme. Das Größte: es gibt keine Arbeit für die jungen Leute hier.

04:58

Wir verlassen Tasiilaq und fliegen weiter zur Westküste. Seit einigen Jahren kann man die Folgen der Klimaerwärmung mit bloßem Auge vom Flugzeug aus sehen: Auf dem Inlandeis bilden sich Seen aus Schmelzwasser, die irgendwann durch Spalten im Eis wieder verschwinden. Dieses Schmelzwasser fließt dann unter dem Gletschereis in Richtung Küste. Folge: die Gletscher rutschen darauf, quasi wie auf einem Ölfilm, noch zügiger als ohnehin schon.

Sie schmelzen viel schneller als noch vor wenigen Jahren.

05:57

Die gestiegenen Temperaturen verändern auch den Alltag der Inuit an der Westküste Grönlands. Ziel unseres Fluges ist Ilulissat. Tausende Touristen kommen jährlich, um die spektakuläre Natur hier in Grönlands Westen zu erleben.

06:13

Hier treffen wir Suulut Kristiansen. Noch vor wenigen Jahren schien Suuluts Leben verpfuscht: er war ein notorischer Säufer und verschmähte auch härtere Drogen nicht. Dann kam der Klimawandel und aus Suulut dem Säufer, wurde Suulut der Bauer.

06:36

Diese Kartoffelpflanzen sind eine kleine Sensation. Suuluts drei Äcker liegen knapp 300 Kilometer oberhalb des Polarkreises. Das hier sind die vermutlich nördlichsten Kartoffeln der Welt.

06:49 O-Ton Suulut Kristiansen

„Ich habe das hier selber hochgezogen und alles aus eigener Tasche finanziert, ohne jede staatliche Unterstützung. Ich habe deshalb sogar mit dem Alkohol und den Drogen aufgehört. Statt mein Geld dafür auszugeben, habe ich alles in meine drei Felder investiert. Ich habe ganz neu angefangen und bald fahre ich meine erste Kartoffel-Ernte ein.“

07:20

Die Grönländer mögen es nicht, ausschließlich als Opfer des Klimawandels dargestellt zu werden. Das hat Ville Siegstad 2009 den Delegierten auf dem Klimagipfel in Kopenhagen erklärt. Die grönländische Regierung hatte ihn dorthin geschickt.

07:39

Und Ville erklärte damals auch, dass viele Begleiterscheinungen wirklich schlecht für die Inuit seien. Aber dass der Klimawandel auch Chancen mit sich bringe.

07:50 O-Ton Ville Siegstad

„In der Zukunft kann ich mir hier schon mehr Bauern vorstellen. Aber in den nächsten Jahren wird die Fischerei noch wichtiger bleiben. Trotzdem gibt es hier neue Möglichkeiten durch die gestiegene Temperatur. Wir sollten abwarten, ob diese Kartoffeln weiter so gut wachsen wie bisher. Vermutlich können wir hier noch viel mehr anbauen.“

08:24 O-Ton Suulut Kristiansen

„Mein Ziel ist der Export in andere Länder. Ich baue Biokartoffeln an. Und weltweit wollen die Leute doch mehr gesunde Produkte essen. Meine Kartoffeln werden vielleicht nicht so groß, aber sie sind vollkommen biologisch angebaut und kommen vom nördlichsten Ende der Welt – das könnte doch ziehen, oder?“

08:55

Wenn ihr richtigen grönländischen Sommer erleben wollt, dann müsst ihr unbedingt in den Süden reisen, hat uns Ville zum Abschied gesagt. Also verlassen wir Ilulissat und tatsächlich, je näher wir unserem Ziel im Süden, Narsarsuaq, kommen, desto grüner und saftiger wird die Landschaft.

09:28

Bauer Ferdinand Egede ist angespannt. Neben dem Kartoffelanbau hält Ferdinand auch 1200 Schafe, die derzeit frei im Gelände herumstreifen. Für die Schafe braucht er trockenes Heu. Je mehr Heu die Egedes einfahren, desto wenig teures Futter müssen sie importieren.

09:59

Sohn Urjaneq kann sich nicht vorstellen, woanders zu leben. Und für die Zukunft hat er revolutionäre Pläne.

10:06 O-Ton Urjaneq Egede

„Wir denken gerade darüber nach, ob wir uns als erste Bauern auf ganz Grönland, Kühe anschaffen. Ich glaube, das könnte ein ziemlicher Erfolg werden.“

10:20

Einige Nachbarn halten die Idee mit den Kühen für ein bisschen - plemplem.

10:27

Aber das haben die gleichen Nachbarn auch gedacht, als die Egedes 1997 begannen, direkt an der Eisbucht Kartoffeln anzubauen. Die letzte Ernte brachte 93 Tonnen auf die Waage: Rekord! Und die Nachbarn sind inzwischen ziemlich ruhig geworden. Die Familie verkauft ihre gesamte Ernte hier auf Grönland - aber noch muss die Insel Kartoffeln importieren.

10:51

Ferdinand glaubt, dass sein Bauernhof von der Klimaerwärmung profitiert. Die drohenden Gefahren hält er für nicht so dramatisch.

11:00 O-Ton Ferdinand Egede

„Die zunehmende Wärme hilft uns doch! Das Problem ist der fehlende Regen. Dieses Jahr war es erstmals seit langem wieder o.k. mit dem Regen. Wenn die Temperaturen weiter steigen, werden wir in Zukunft neue Gemüsesorten wie Brokkoli anpflanzen.“

11:18

Am nächsten Morgen: man erwartet uns im grönländischen Versuchszentrum für Landwirtschaft. Seit 1953 experimentiert man hier in Upernaviarsuk mit dem Anbau von Gemüse- und Obstsorten.

11:36

Chefgärtner ist der Norweger Anders Iversen, der seit 5 Jahren hier arbeitet. Jetzt ist Anders ein Erfolg gelungen, der als Meldung um die Welt gehen wird, da sind wir uns ganz sicher.

11:48

Anders Iversen hat erstmals auf Grönland erfolgreich Erdbeeren gezogen. Im kommenden Sommer rechnet er mit 1500 Kilo Ernte - und Anders schon die Pflanzen nicht.

11:59 O-Ton Anders Iversen

„Die Pflanzen werden im Winter dem hiesigen Klima voll ausgesetzt sein – sie überwintern ohne jeden Schutz. Ende April, Anfang Mai werde ich den Tunnel dann wieder mit Plastikfolie abdecken. Denn Licht haben wir genug hier und im Tunnel steigen dann natürlich die Temperaturen und so werden diese Erdbeeren richtig wachsen.“

12:27

Erdbeeren auf Grönland? Auch sie können hier nur dank des Klimawandels in der Arktis wachsen.

12:42

Seit er hier arbeitet, hat Anders wegen der steigenden Temperaturen jedes Jahr mehr geerntet. Er baut 14 Gemüsesorten an und denkt, dass die Ernten in den kommenden Jahren noch besser werden.

12:55 O-Ton Anders Iversen

„Die Vegetationsperiode wird länger sein und die Ernten werden größer. Alles hängt davon ab, wie hoch und wie schnell die Temperaturen weiter steigen.“

13:06

Natürlich sieht gerade Anders, der Gärtner, die Nachteile der Erwärmung des arktischen Klimas. Und diese Nachteile wiegen für ihn schwerer als die Vorteile in der Landwirtschaft.

13:17 O-Ton Anders Iversen

„Was ich daran überhaupt nicht mag, ist die Tatsache, dass sich die Landschaft hier komplett verändern wird. Es werden sich neue Pflanzen ansiedeln, die es heute noch gar nicht gibt auf Grönland. Und diese alpine Flora, die hier schon ewig wächst, die wird dann überwuchert. Wenn man langfristig an 4 bis 5 Grad Celsius mehr denkt, wird hier überall Wald wachsen.“

13:47

Derzeit gibt es in Upernaviarsuk nur ein Versuchswäldchen aus den sechziger Jahren. Die arktische Natur wirkt nach außen so robust. Doch sie ist fragil, schon kleine Temperaturschwankungen können unumkehrbare Wirkungen auslösen. Es sieht so aus, als habe Grönland den bisherigen Temperaturanstieg einigermaßen verkraftet. Aber niemand weiß, wie die arktische Natur auf noch höhere Temperaturen reagieren wird.